

Darüberhinaus gibt es weitere Festivals in Baden-Württemberg, die von anderen Kulturinstitutionen getragen werden. In **Stuttgart** hat Gauthier Dance im Theaterhaus das Internationale Tanzfestival „Colours“ ins Leben gerufen und in **Heidelberg** führt das UnterwegsTheater gemeinsam mit Theater und Orchester Heidelberg eine **Tanzbiennale Heidelberg** mit regionalen Gruppen und internationalen Gastspielen durch. In **Mannheim** veranstaltet das Theater Felina-Areal das Festival „Freier Tanz im Delta“ mit regionalen Tänzern/-innen. In Heilbronn ist das Theater Träger eines biennalen Tanzfestivals „Tanz! Heilbronn“. In **Ludwigsburg** zeigen die Schlossfestspiele auch **internationale Tanzgastspiele**.

Die Festivals bieten die Möglichkeit, den Anschluss an internationale Entwicklungen im zeitgenössischen Tanz in den eigenen Städten zu präsentieren, den Diskurs mit der freien Szene vor Ort anzuregen und damit den Tanz zu fördern.

4. Vielfalt der Formate

Tanz heißt große Bühne und zuschauend erleben, aber das ist nicht alles. Es gibt darüber hinaus viele unterschiedliche Tanzformate, die es zu stärken gilt. Besonders in Soziokulturellen Zentren werden Tanzangebote mit partizipativem Ansatz gerne wahrgenommen. Die Lust an Bewegung, Rhythmik und Dynamik für alle, ob Jung oder Alt, stehen hierbei im Vordergrund.

- **Kurse und Workshops:** Standard, Latin, Lindy-hop, Tango, Flamenco, zeitgenössischer Tanz, Tanztheater etc. sind Angebote, die nicht nur in kommerziellen Tanzschulen, sondern auch in Soziokulturellen Zentren angeboten werden; hier meist mit professionellen Künstlern/-innen.
- **Showings, Tanztees, Tanzabende, Bal Moderne** etc. sind niederschwellige Formate, die gern von einem breitgefächerten Publikum angenommen werden.

- **Formate im öffentlichen Raum** wie Parcour, Performances, Streetdance Battles, Flashmobs begeistern die Zuschauenden und laden besonders junge Leute ein, tänzerisch aktiv zu werden.
- **Solos, Duos, Tanzwettbewerbe, Kurzstücke** sind auch auf kleineren Bühnen durchführbar.

5. Tanz in der kulturellen Bildung

In der kulturellen Bildung, die von Soziokulturellen Zentren mit Schulen, Kindergärten, Jugendgruppen, aber auch in Seniorenheimen in verschiedenen Formaten (Projekte, Workshops, Feriencamps, ACs etc.) durchgeführt wird, ist Tanz eine wichtige Kunstform. Tanz ist die Kunst und Sprache des Körpers, bedarf keiner Worte und bietet in Bezug auf Interkulturalität ohne Sprachbarrieren die Chance, alle Menschen unmittelbar anzusprechen. Tanz ist heutzutage DIE Kunstform, in der Internationalität vollkommen selbstverständlich ist, die Tanzschaffenden kommen aus der ganzen Welt.

Vor allem der zeitgenössische Tanz mit seinen Arbeitsweisen und Vermittlungsmethoden fördert alle wichtigen Schlüsselkompetenzen von Kindern und Jugendlichen wie auch Erwachsenen. Außerdem wird durch Tanz der Körper trainiert; Tanz ist daher gesundheitsfördernd.

Gerade der Tanz holt die Kinder und Jugendlichen in ihrer eigenen lebensweltlichen Realität ab. Und es können z.B. Tanzangebote mit Kindern und Jugendlichen auf integrative Weise ein stufen- und schulartübergreifendes Miteinander fördern und damit Brücken bilden. Tanz sollte dringend weniger sportbezogen und fitnessorientiert, sondern vor allem ästhetisch-künstlerisch betrachtet und vermittelt werden.

6. Bedingungen für den Tanz verbessern

Die Kunstform Tanz hat in Baden-Württemberg eine lange Tradition und zeichnet sich durch hohe Qualitätsansprüche aus. Leider wird dies im bundesweiten Vergleich nicht entsprechend wahrgenommen. Eine zwischen den Instanzen von Kommunen, Ländern und Bund koordinierte Kunstförderung muss sowohl der Unterstützung von Künstlern/-innen und ihren kreativen Prozessen dienen als auch der Entwicklung der künstlerischen Infrastruktur – Produktionszentren und Bühnen –, die vom Tanz ausgehend die darstellenden Künste und die Schnittstellen zu anderen Gesellschaftsbereichen präsentieren. Es gilt, die Bedingungen für den zeitgenössischen Tanz zu verbessern, um das Potential besser entfalten zu können und die Sichtbarkeit zu erhöhen:

- **Bessere Förderung von Tanzproduktionen**
 - durch die Kommunen und den LaFT, u.a. durch bessere Abstimmung und Terminierung der Förderung und Bereitstellung höherer Mittel
 - durch finanzierte Produktionsleitungen in den Soziokulturellen Zentren, die auch Anträge schreiben/Konzepte mitentwickeln und damit Fördergelder akquirieren und danach abrechnen
 - durch Koproduktionsförderung mehrerer Häuser, damit Produktionen mehrfach und in verschiedenen Städten gezeigt werden können
 - durch weitere Programme der Gastspielförderung (NPN nur von einem Bundesland ins andere möglich, LAFT-Gastspielförderung oft zu niedrig für Tanzproduktionen/größere Ensembles)
- **Soziokulturelle Zentren als Produktionsorte stärken**
 - durch Produktionsnetzwerke
 - durch entsprechende Förderung, die an die NPN-Standards angeglichen wird
- **Bereitstellung von geeigneten Räumen**
 - für Proben (ausreichende Größe, Tanzboden!, d.h. Infrastrukturausbau ermöglichen)
 - bestehende Aufführungsorte stärken und neue erschließen
 - Künstlerwohnungen einrichten und Residenzprogramme auflegen
- **Vernetzung lokaler, regionaler und über-regionaler Akteure**
 - Bildung von Gastspielnetzwerken innerhalb der Soziokulturellen Zentren
 - u.a. durch die Zusammenarbeit in der Tanzszene Baden-Württemberg
- **Nachwuchsförderung in Form von**
 - Forschung, Laboren, Wahrnehmungsschulung
 - Residenzen
- **Förderung von Tanz im Bereich der kulturellen Bildung**
 - Tanz als Schulfach, nicht nur darstellendes Spiel
 - Kooperationsprogramme für Schulen mit außerschulischen Kooperationspartnern/-innen (im speziellen die Soziokulturellen Zentren) im Regelunterricht und im außerschulischen Bereich mit angemessenem Honorar für die Künstler/-innen
 - Zusammenarbeit der Fachbereiche Kultur und Soziales auf kommunaler und Landesebene

7. Fazit

Tanz hat in Soziokulturellen Zentren einen festen Platz im Kulturangebot. Sowohl partizipative Formate und kulturelle Bildungsarbeit als auch künstlerische Aufführungen auf höchstem internationalem Niveau finden Eingang in die Programme. Diese Kombination von kultureller Bildungsarbeit und künstlerischem Prozess bedingt und befruchtet sich gegenseitig und bereichert dadurch das regionale Kulturleben. Die Bedingungen aber, unter denen Tanz ermöglicht wird, sind verbesserungswürdig. Zum einen gilt es die Basisarbeit für einen niederschweligen Zugang zur Kunstform Tanz zu stärken, zum anderen aber auch künstlerisch hohe Qualität zu fördern.

Redaktion: Laila Koller, Bettina Gonsiorek, Ilona Trimborn-Bruns

Mitarbeit: Bernd Belschner, Steffi Bichweiler, Martin Holder, Laurence Lachnit, Gabriele Oßwald, Andreas Roth

Stand: April 2016

ZEITGENÖSSISCHEN TANZ FÖRDERN!

Hierfür bedarf es konkreter Schritte zur Umsetzung besserer Bedingungen

- für die Tanzschaffenden aus der freien Szene und
- zur Stärkung der Soziokulturellen Zentren als Produktions- und Gastspielorte und als Partner kultureller Bildung.



LAKS BW e.V.
Alter Schlachthof 11 · 76131 Karlsruhe
Tel.: 0721 - 47 04 19 09
www.laks-bw.de · soziokultur@laks-bw.de



Ein Positionspapier der LAKS Baden-Württemberg e.V.
zum Tanzjahr 2016

1. Vorwort

Zeitgenössischer Tanz hat es, als vergleichsweise junge Kunstform, schwer und gilt an den Theatern als „schwächste Sparte“, die folgerichtig Spardiktaten als erstes zum Opfer fällt. Tänzer/-innen werden nicht gut bezahlt und an manchen Häusern werden die Kompanien ganz aufgelöst, etwa zugunsten eines Kuratorenprinzips mit Gastspiel- und Residenzprogramm. In der freien Szene sind die Produktionsbedingungen ohnehin bekanntlich schwierig. Durchaus nicht alle Soziokulturellen Zentren haben Tanz im Programm, aber für einige ist Tanz ausgewiesener Schwerpunkt künstlerischer Produktion und Aufführungspraxis.

Im Herbst 2009 hat sich die TanzSzene Baden-Württemberg (www.tanzszene-bw.de) als bundesweit einziger Zusammenschluss von freier Szene und festen Kompanien der Staats-, Landes- und Stadttheater gegründet, inzwischen als Verein organisiert, um den Tanz in und aus Baden-Württemberg zu stärken und sichtbar zu machen sowie im Netzwerk neue Kooperationsmodelle zu initiieren und durchzuführen. Sie verwirklichte in den vergangenen Jahren zahlreiche Initiativen, Projekte und schrieb einen Masterplan Tanz für Baden-Württemberg. In diesem Zusammenschluss sind die tanzproduzierenden Soziokulturellen Zentren Baden-Württembergs aktive Mitglieder.

Soziokulturelle Zentren in Baden-Württemberg verschreiben sich dem zeitgenössischen Tanz (im Gegensatz zum klassischen Ballett) und seinen verschiedenen Spielarten. Sie sind für die freien Gruppen und Künstler/-innen kompetente Partner, nicht nur veranstalten sie Workshops mit und für Tänzer/-innen und Choreografen/-

innen. Sie verstehen sich als Probe-/Produktions-/Premieren- und Aufführungsort, sie unterstützen die Tanzschaffenden bei Fragen zu Technik und Öffentlichkeitsarbeit und bieten Know-How bei der Recherche und Beantragung von Fördergeldern.

In der freien Szene arbeiten zahlreiche Choreografen/-innen, Kompanien und freischaffende Tänzer/-innen mit den Schwerpunkten Stuttgart/Ludwigsburg, Heidelberg/Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und zunehmend auch Ulm. Sie erhalten meist Förderung über die Kulturämter der Städte und den LaFT (Landesverband freier Tanz- und Theaterschaffenden in Baden-Württemberg) sowie je nach Thema auch durch andere Stiftungen und Fonds für ihre Produktionen.

Die Tanzszene wird unter anderem vertreten durch Choreografen/-innen und Gruppen wie Emi Miyoshi, Karolin Stächele und headfeehands (Freiburg), Nicki Listza (Stuttgart), Strado Compagnia Danza (Ulm), UnterwegsTheater (Heidelberg), La Trottier Collective (Mannheim). Weitere Informationen zu Choreografen/-innen in Baden-Württemberg sind unter www.tanzszene-bw.de abrufbar. Eine der heute führenden Choreografinnen stammt aus der freien Szene und hat auf soziokulturellen Bühnen ihre ersten Schritte gemacht. Sasha Waltz startete ihre Karriere in Karlsruhe und Freiburg. Sie tanzte bei Hans Traut und Margret Wolf, Tanztribüne (heute angesiedelt im Soziokulturellen Zentrum Tempel Karlsruhe), und bei bewegungs-art Freiburg. Ihr Stück „Twenty to eight“, das ihren Ruhm begründete, wurde in Deutschland zuerst beim Tanzfestival im E-WERK aufgeführt (und kehrt nach 20 Jahren 2016 auf die Bühne des E-WERKS zurück – in neuer Besetzung mit jungen Tänzern/-innen, im internationalen Tanz und Theaterfestival).

Die enge Verknüpfung zwischen Soziokulturellen Zentren und freier Tanzszene in Baden-Württemberg ist verlässlich, beständig und nachhaltig. Das Jahresmotto der LAKS Baden-Württemberg heißt in Anlehnung an das ausgerufene Tanzjahr 2016 „Wir tanzen aus der Reihe“. Das jährlich veranstaltete Veranstaltungsschaufenster „Spotlight Soziokultur“ widmet sich 2016 dem Thema Tanz in all seinen Schattierungen.

2. Beispiele für zeitgenössischen Tanz in Soziokulturellen Zentren in Baden-Württemberg

Die **Tanz- und Theaterwerkstatt Ludwigsburg** (TTW) führt eigene künstlerische (Ko-)Produktionen durch und bietet den regionalen und internationalen Künstlern/-innen eine Plattform sich auszutauschen und zu präsentieren. Der künstlerische Nachwuchs wird gefördert und erhält die Möglichkeit, sich mit erfahrenen Künstlern/-innen auszutauschen. Es gibt Open Stages für HipHop, Modernen Tanz und Tanzkulturen. Die MeetHipHopCommunity hat hier ihr künstlerisches Zuhause. Ein eigenes Alternanztheater-Ensemble ZARTBITTER und eine junge HipHopCompany HERZBLUT erarbeiten regelmäßig Stücke. In Kursen, Workshops und Fortbildungen steht die Basisarbeit der kulturellen Bildung im Mittelpunkt. In Projekten bezieht die TTW zahlreiche Bürger/-innen aktiv in den kreativen Prozess ein (z.B. Projekte mit Senioren/-innen, Migranten/-innen, Schulen, Kindergärten). Beispiele sind die preisgekrönten Produktionen „Re-inventing Nijinsky“ von Fabian Chyle und „Zuckerschok Fairy“, ein Tanz-Musik-Projekt mit dem Jugendsinfonieorchester.

Zeitraumexit in Mannheim erarbeitet künstlerisch herausragende Produktionen mit freien Choreografen/-innen, zuletzt wurde die Produktion „Infanten“ mit dem Stuttgarter Theaterpreis des Festivals „6 Tage frei“ ausgezeichnet. Das Haus zeigt außerdem deutsche und internationale Gastspiele an der Schnittstelle von Performance und Tanz. Bei der internationalen Nachwuchsplattform „frisch eingetroffen“ ist der Tanz jedes Jahr stark vertreten ebenso wie bei der regelmäßigen Werkschau „Wilsonstraße“ mit Absolventen/-innen der Angewandten Theaterwissenschaft der Universität Gießen.

Das **E-WERK Freiburg** ist Produktions- und Aufführungsort für jährlich mindestens fünf Premieren im zeitgenössischen Tanz. Die Schule für neuen Tanz, bewegungs-art Freiburg, führt jährlich ihre Abschlussaufführungen im E-WERK mit sechs Vorstellungen auf und sorgt regelmäßig für Nachwuchs in einer aktuell sehr lebendigen freien Szene. Jüngstes Ergebnis dieser Szene war ein zweiwöchiges „Labormanifest“ junger Tänzer/-innen in der neuen Spielstätte „Südufer“. Ferner wird im E-WERK seit drei Jahren im Bundesprogramm „Kultur macht stark“ für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche im Rahmen des Projekts „Jugend ins Zentrum!“ der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. ein Kindertanzprojekt durchgeführt. Es umfasst mehrere Workshops, wöchentliches Tanztraining und die Erarbeitung einer Tanzproduktion, die auf der großen Bühne gezeigt wird. Das Folgeprojekt für 2016/17 wurde bereits bewilligt. Die Choreografin ist Sabine Noll, die auch eine Kindertanzkompanie im E-WERK aufbaut.

Das **franz.K** in Reutlingen führt, ebenfalls gefördert von „Jugend ins Zentrum!“, seit 2013 ein Projekt namens „T.A.L.K.“ (Tanz, Musik und Aktion im Landkreis Reutlingen) für bildungsmarginalisierte Jugendliche durch, in dem speziell das Thema „Ein- und Ausschluss“ sowie die damit verbundenen Alltagserfahrungen von überwiegend migrantischen Jugendlichen im Mittelpunkt stehen. Fester Projektbestandteil ist dabei ein HipHop-Tanz-Workshop, der seither wöchentlich im franz.K stattfindet. Die Abschlussproduktion (eine Revue aus HipHop-Tanz, Rap, Graffiti und Foto) wurde nicht nur auf der großen Bühne im franz.K vor 250 Besuchern/-innen aufgeführt, sondern auch eingeladen zur Interkulturellen Nacht im Rahmen der Reutlinger Kulturnacht und ins Landestheater Tübingen. Neben einigen Auftritten von lokalen Tanzgruppen aus den migrantischen Vereinen z.B. beim „inter:Komm! Open-Air“ und einzelnen Aufführungen aus dem professionellen Bereich will das franz.K beim für 2017 geplanten Sonic Visions Festival (Festival für performative Medien- und Klangkunst) zusammen mit dem Theater Reutlingen Die Tonne mit einer ausgesuchten aktuellen Tanzproduktion mit audiovisuellen Elementen einen Akzent im Genre setzen.

Das **Roxy in Ulm** möchte die Sparte Tanz mehr in den Fokus rücken. Pro Jahr sind ein bis zwei eigene Produktionen sowie drei bis vier Gastspiele geplant. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf der regionalen Tanzszene und in der Kooperation mit anderen Produzenten aus Baden-Württemberg. Das Labor im ROXY bietet freien Tanzkompanien kostenfreie Probemöglichkeit. Einzeln werden Workshops angeboten (z.B. Rockabilly Jive Tanzkurs).

Der **Tempel in Karlsruhe** hat seit vielen Jahren ein explizites Tanzprofil mit den Formaten Workshops, Kurse, Aufführungen und Gastspiele. Eigenproduktionen im Tempel finden zusammen mit der Tanztribüne jährlich statt – 2016 zusammen mit Jazzaret bei den Europäischen Kulturtagen in Karlsruhe mit dem Thema „Wanderungen“. Choreografen: Hans Traut, Sarah Kiesecker. 2016 gibt es eine Kooperation mit dem Badischen Staatstheater und der dort neu gegründeten Sparte „Volkstheater“, bei der mit Jugendlichen das Tanztheaterstück „For The First Time“ erarbeitet wird.

Eine lange Tradition hat das **Kulturzentrum Tollhaus in Karlsruhe** in der Sparte Tanz, wobei vor allem das Tanztheater und die Grenzgebiete zu Neuem Zirkus und Artistik gepflegt werden. Spätestens seit das Kulturzentrum Mitte 2010 einen großen Saal als zweite Spielstätte eröffnete, ist es in Karlsruhe als Ort für aufwändige freie Tanzproduktionen mit hoher Publikumsattraktivität das erste Haus und beherbergt regelmäßig etwa die Gauthier Dance Company des Stuttgarter Theaterhauses für Gastspiele. Allerdings ist das Tollhaus nicht nur als Aufführungsort, sondern auch als Koproduzent aktiv. So engagierte sich das Kulturzentrum bereits in den 1990er Jahren zum Beispiel für das internationale sehr erfolgreiche Tanzstück „Allee der Kosmonauten“ von Sasha Waltz & Guests. In jüngerer Zeit wurde in Karlsruhe etwa Helena Waldmanns aufklärerisches Tanztheater „Made in Bangladesh“ koproduziert, aber auch die zwischen Neuem Zirkus, visuellem Theater und Tanztheater angesiedelten Produktionen „Hyrrättytö“ und „Strada!“ wurden 2015 mit ermöglicht. Dabei bewährte sich auch ein

Zusammenschluss verschiedener Soziokultureller Zentren des Landes, die sich zum Netzwerk „Die ProduZentren“ zusammengefunden haben. Daneben gibt es unregelmäßig, aber beständig Gastspiele prominenter internationaler Formationen wie den zwischen Tanz und Jonglage gratwandernden britischen Gandini oder dem spanischen Flamenco-Avantgardisten Israel Galván in 2016 sowie eine Kooperation mit dem internationalen Festival Tanz Karlsruhe und lokalen Gruppen und Formationen.

3. Tanzfestivals in der Region

Die Festivallandschaft in Baden-Württemberg weist einige größere und kleinere Festivals auf. Drei davon werden von Soziokulturellen Zentren veranstaltet. Das älteste und größte Festival ist das **internationale Freiburger Festival**, ehemals „Tanzfestival Freiburg“ das jetzt „Tanz und Theater“ heißt. Das Festival konnte seinen Etat 2014 mehr als verdoppeln und hat sich auch dem Theater und anderen performativen Kunstformen geöffnet. Träger ist das E-WERK Freiburg, das das Festival in Kooperation mit dem Theater im Marienbad und dem Theater Freiburg durchführt. Die Programmhilights im Tanz werden 2016 „Barbarians“ von Hofesh Shechter, „Twenty to Eight“ von Sasha Waltz, „Tornar“ von Ultima Vez und „Verklärte Nacht“ von Anne Teresa de Keersmaeker sein. Daneben ist das Festival auch immer ein Ort der Workshops, Diskussion und einer jungen Bühne, die die regionale Szene fördert.

In Karlsruhe ist der **Tempel** federführend im Festival „Tanz Karlsruhe“, das internationale Gastspiele und regionale Produktionen zeigt. Das Internationale Tanzfestival des Tempels

feiert 2016 sein 20-jähriges Bestehen. Seit 2015 hat das Festival einen neuen Namen: „Tanz Karlsruhe“. Herausragende Kompanien der letzten Jahre bei „Tanz Karlsruhe“ waren: Akram Khan Company, Hofesh Shechter Company und Wayne McGregor Company – die stilbildenden Tanzkompanien der gegenwärtigen internationalen Tanzszene. Das Kulturzentrum Tempel kooperiert bei dem jeweils im November stattfindenden Festival mit dem ZKM und dem Tollhaus. Wichtiger Bestandteil des Festivals ist die „Lange Nacht der Kurzen Stücke“ – in der sich junge Choreografen/-innen aus ganz Deutschland mit ihren Werken zeigen können.

In **Ulm** gibt es in Zusammenarbeit mit dem Ulmer Zelt, dem Stadthaus Ulm und dem Theater Ulm das vom **Roxy** ins Leben gerufene biennale Tanzfestival „**Ulm moves!**“ mit internationalen Gastspielen und regionalen Beiträgen. „Ulm Moves!“ erlebte seine Premiere im Juli 2013. Im Programm war außer einem Galaabend auch ein Tanz-Parcours mit Tänzern/-innen der freien Szene, der durch den öffentlichen Raum führte. Gastspiele bei „Ulm Moves!“ waren unter anderem: Helena Waldmann, Cocoon Dance Company, Akram Khan Company sowie Anne Teresa de Keersmaeker.